

# Akademisches Wissen wird zum internationalen Gemeingut

Academic Publishing in Europe – Bericht von der APE 2016

Vera Münch

**Open Access (OA) ist in seiner Auswirkung auf Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft noch nicht durchgängig verstanden, da rollt Open Science als nächste Zerstörungswelle auf das wissenschaftliche Publikations- und Informationswesen zu. Wenn das eintrifft, was Dr. Barend Mons, Professor für Biosemantik am niederländischen Leiden University Medical Center, als Eröffnungsdredner der APE 2016 skizzierte, wird das in Europa mit öffentlicher Finanzierung erzeugte akademische Wissen zum internationalen Gemeingut und wissenschaftliche Publikationen lösen sich in Daten und Datensätze, das Rohmaterial ihrer Aufzeichnung, auf. Diese Daten schwimmen dann für Menschen und Maschinen gleichermaßen nutzbar im Datenweltmeer des Internets oder zumindest in der European Open Science Cloud, EOSC<sup>1,2,3,4</sup>. Mons war Vorsitzender der Expertengruppe „High Level Expert Group EOSC“ der EU, die wenige Wochen vor der APE ihre Arbeit abgeschlossen hat. Die offene europäische Forschungscloud ist Teil der Strategie der Europäischen Kommission zum Aufbau eines einheitlichen europäischen Binnenmarktes für digitale Inhalte, den „Digital Single Market“. Führende europäische Initiativen wie EUDAT, LIBER, OpenAIRE, GEANT und EGI.eu beteiligen sich am EOSC-Entwurf und -Aufbau, wodurch auch die Industrie eng eingebunden ist. Der Abschlussbericht der Expertengruppe war bei Redaktionsschluss noch nicht veröffentlicht.**

► Unter der Überschrift „The Digital Agenda: The Road Ahead for Scholarly Communication“ diskutierten rund 220 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 17 Ländern auf der APE 2016 am 19./20. Januar in Berlin die Neugestaltung der akademischen Wissenskommunikation. Wie es aussieht, wird der vorausliegende Streckenabschnitt noch holpriger als der bisher zurückgelegte Weg seit der „Berliner Erklärung über offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen“<sup>5</sup> vor 13 Jahren, die den Aufgalopp zu Open Access (OA) in

Deutschland und Europa markiert. Dass die federführende Max Planck Gesellschaft (MPG) ihre jüngste OA-Konferenz „Berlin 12“ im November 2015 zu einer geschlossenen Veranstaltung gemacht hat, sorgte in der Verlagsbranche wie in der Open-Access-Welt für Verwunderung bis Verärgerung. „Berlin 12“ stand im gewohnt offenen, fairen Diskussionsklima der APE 2016 ebenso auf dem Programm wie die unzähligen Bausteine der Transformation des wissenschaftlichen Informations- und Publikationswesens, die es für das Zeitalter des „alles digital und offen“ fit machen sollen.

Die Spannweite der Aufgaben, die für eine gelingende Umstellung zu bewältigen sind, scheint anstatt kleiner immer größer zu werden, was sich, um ein Beispiel zu nennen, unter anderem an dem von Mons prä-

sentierten Ridikulogramm<sup>6</sup> zeigte. Der Begriff kommt aus dem Englischen. Er bezeichnet interaktive digitale Schaubilder, die durch semantische Kartographie aus Massendaten herausgezogen werden, um komplexe Zusammenhänge zu visualisieren. Man sieht sie schon hin und wieder in der Tagesschau, wo sie als Strömungs- oder Wärmebilder (Heatmaps) zum Beispiel internationalen Warenverkehr oder Datenströme zeigen. Häufig werden solche Bilder mit Hilfe der Open Source Software Gephi (Open Graph Viz Plattform)<sup>7</sup> hergestellt.

Mons sieht diese Massendatenauswertung als Zellkern einer neuen Art von Forschung, bei der Wissen-

1 [https://zenodo.org/record/32915/files/OSC\\_Position\\_Paper.pdf](https://zenodo.org/record/32915/files/OSC_Position_Paper.pdf)

2 <http://www.helix-nebula.eu/events/towards-the-european-open-science-cloud>

3 [http://www.egi.eu/news-and-media/newsfeed/news\\_2015\\_034.html](http://www.egi.eu/news-and-media/newsfeed/news_2015_034.html)

4 <http://linkis.com/www.eudat.eu/events/8WpRF>

5 <http://openaccess.mpg.de/Berlin-Declaration>

6 <http://aidcomplexity.blogs.casa.ucl.ac.uk/2014/06/05/untangling-the-ridiculogram/?platform=hootsuite>

7 <https://gephi.org/>



„Sofern es um datenreiche Forschung geht, interessiert mich klassisches Open Access von Artikeln immer weniger, da wir künftig einen immer kleineren Prozentsatz davon wirklich lesen werden.“ Prof. Dr. Barend Mons, Eröffnungsdredner der APE 2016, sieht eine neue Art von Forschung entstehen, „Social Machines“, die auf der Verknüpfung von Massendaten aufbauen.

Bild darunter: Sabine Brünger-Weilandt, Geschäftsführerin von FIZ Karlsruhe berichtete über die Arbeit des deutschen Rates für Informationsinfrastruktur (RfII) der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK). Ulrich Korwitz, Direktor ZB MED moderierte.



Oben: Entspannungsübung nach Arnoud de Kemp: Aufstehen, lockern, Arme seitlich ausgestreckt langsam nach oben führen – und schon heben sich die Vorhänge, die den Kaffeeauschank vom Konferenzraum trennen.



Sie erklärten auf der APE den Aufbau einer tragfähigen Informationsinfrastruktur für die Wissenschaft. (v.l.n.r): Geoffrey Bilder von CrossRef, Alice Meadows, ORCID, Ulrich Korwitz, ZB MED, Klaus Zinoecker, FWF Der Wissenschaftsfonds (Wien), Dr. Daniel Hook, Digital Science, London, Matthias Razum, FIZ Karlsruhe, Sabine Brünger-Weilandt, FIZ Karlsruhe und Alicia Wise, Elsevier.



## Personalentwicklung und Unternehmenskultur in volatilen Zeiten

Vorkonferenz „Working on the (digital) Highway“ beschäftigt sich mit Human Resources und Change Management

Die Fortbildungsveranstaltung am Vortag der APE 2016 war dem Arbeiten im zunehmend digitalen Umfeld der Verlags- und Medienbranche gewidmet. Es ging um Strategien und Methoden für die Personalentwicklung, für Veränderungen der Unternehmenskultur und die Frage, wie man mit der Tatsache umgeht, dass es den jahrzehnte- oder gar lebenslangen Arbeitsplatz bei einem Unternehmen so gut wie nicht mehr gibt. Außerdem standen Kundenbeziehungen in der Wissenschaft und Tipps für die persönliche Karriere auf dem Programm. In lockerer Workshop-Atmosphäre stellten Fachreferenten aus der Wirtschaft und von Hochschulen neueste Methoden zur Erstellung von Arbeitsplatz- und Mitarbeiterprofilen, zur Mitarbeiterauswahl und zur Kompetenzentwicklung vor. Sie informier-

ten über konkrete Fortbildungsangebote für die Medienbranche, verriet, was man für sein persönliches Weiterkommen im Unternehmen tun und wie man strategisch an die Veränderung der Unternehmenskultur herangehen kann. Nicht zuletzt wurde darüber gesprochen, wie man lernen kann, sich von der Vorstellung eines dauerhaft festen Arbeitsplatzes zu verabschieden und sich erfolgreich an den volatilen Arbeitsmarkt anzupassen, der immer mehr von temporärer Projektarbeit geprägt wird. Unternehmerisch zu denken, so ein wichtiges Resümee, gewinnt in diesem Umfeld für alle Aufgaben im wissenschaftlichen Informations- und Kommunikationswesens an Bedeutung.

schaftler im Team mit Softwaremaschinen forschen und die Weltbevölkerung über Social Media Analysen und Interaktionen in die Prozesse einbezogen wird. „Die großen Entdeckungen in der Ära der Open Science werden nicht dadurch gemacht, dass man Texte zusammenfügt, sondern durch Finden und Aufdecken von Mustern und Zusammenhängen zwischen großen Datenmengen sowie das Zusammenspiel von Menschen und Maschinen“, erklärte Mons in einem Interview mit dem Börsenblatt<sup>8</sup> einen Tag vor der APE 2016. Der Wissenschaftler nennt diese Forschung „Science as Social Machines“ – Wissenschaft als Soziale Maschinen. „Science as Social Machines“ stand auch als Titel über seinem Eröffnungsvortrag, der einiges an Diskussion auslöste.

### Neues Wissen aus „Sozialen Maschinen“

Für die Forschung mit „Social Machines“ braucht man die Erkenntnisse der Wissenschaft als offene Daten: Forschungsdaten und von ihrem pdf-Korsett befreiten Bücher, Kapi-

tel und Aufsätze (liquid pdfs<sup>9</sup>). Diese Daten, so die EOSC-Expertengruppe, müssen FAIR – findable, accessible, interoperable und re-usable – verfügbar gemacht werden, also auffindbar, zugänglich, kompatibel und nachnutzbar bereitgestellt sein. Wenn das mit Computerhilfe aufgezeichnete Wissen der Menschheit in seiner mathematischen Repräsentation vorliegt, kann es für viele verschiedene Zwecke genutzt und in verschiedensten Verbindungen kombiniert werden, ohne dass sich die Forschenden zunächst um Detailinhalte kümmern müssten. Im Datenweltmeer schwimmend erzählen die Daten von den historischen Erkenntnissen der Wissenschaft. Algorithmen, die wie Drohnen über diesem Ozean schweben, halten aus der Vogelperspektive Ausschau nach Mustern. Entdecken sie auffällige Strukturen, bieten sie diese dem Forschenden als Datenbild – Ridikulogramm – zur Interpretation an. Im Wechselspiel mit der Maschine können Datenarchäologen nun einzeln, gemeinsam oder sich mit anderen Forschenden in einem offenen Wissenschaftsnetzwerk abwechselnd immer tiefer in die extrahierten, ku-

mulierte Daten hineingraben, sich diese aus unterschiedlichen Blickwinkeln anzeigen lassen und sich so neue Erkenntnisse erschließen. Auf diese Weise kann im Prinzip jeder Wissenschaftszweig die Daten für eigene Untersuchungen und Fragestellungen betrachten und auswerten. Danach gefragt, was er denkt, wie lange es noch dauern wird, bis die Mehrheit der wissenschaftlichen Inhalte aus Europa offen verfügbar sein werden, antwortete Mons dem Börsenblatt: „Maximal zwei bis fünf Jahre, und sofern es um datenreiche Forschung geht, interessiert mich klassisches Open Access von Artikeln immer weniger, da wir künftig einen immer kleineren Prozentsatz davon wirklich lesen werden.“ Der Wissenschaftler ist fest davon überzeugt, dass Daten zum Zentrum der wissenschaftlichen Kommunikation werden. Auf einer Konferenz im April 2016 sollen die Arbeitsergebnisse der High Level Expert Group EOSC vorgestellt werden. In Workshops wurden und werden sie schon diskutiert<sup>10,11</sup>.

8 <http://www.boersenblatt.net/artikel-ape-konferenz.1081863.html>

9 <http://utopiadocs.com/>

10 <http://ec.europa.eu/research/openscience/index.cfm?pg=open-science-cloud-workshop>

11 <https://www.eudat.eu/events/european-openscience-cloud-for-research-eosc-workshop>

## Ein Wendepunkt der Wissenskommunikation?

„Vielleicht werden wir in einigen Jahren auf die APE 2016 als einen Wendepunkt in der wissenschaftlichen Kommunikation zurückblicken“, kommentierte Arnoud de Kemp am Rande der Konferenz nachdenklich. Zum ersten Mal, so der Verleger und Mitgesellschafter der Akademischen Verlagsgesellschaft AKA Berlin, sei über „Social Machines“ gesprochen worden. „Wenn die Informatik aus Big Data neue Erkenntnisse extrahieren kann, die man zuvor so noch nie gesehen hat, markiert das eine neue Dimension der Wissensgewinnung und -weitergabe. Das wird sich zweifelsfrei auf das wissenschaftliche Publizieren auswirken.“

De Kemp organisiert die APE, die auch von ihm initiiert wurde, seit 11 Jahren. Die Konferenzinhalte stellt ein international besetztes Programmkomitee<sup>12</sup> zusammen. Das umfangreiche Programm der APE 2016<sup>13</sup> steht auf der Konferenzwebseite dauerhaft zur Einsicht bereit. Zu allen Programmpunkten gibt es Abstracts. Wie schon in den letzten Jahren hat auch diesmal River Valley Technologies<sup>14</sup> alle Vorträge gefilmt. Die Aufzeichnungen werden in den nächsten Wochen auf River Valley Zeeba.TV<sup>15</sup> bereitgestellt und über die Konferenzwebseite der APE 2016 verlinkt. Schriftlich wird es Aufsätze von vielen der Vortragenden in einem Sonderheft von „Information Science&Use“<sup>16</sup> geben. Diese Publikation soll ab Mitte des Jahres Open Access zur Verfügung stehen. Tweets zum Nachlesen gibt es unter dem Hashtag #APE2016, oft mit weiterführenden Links zu Blogs mit Berichten über die Konferenz aus der ganz per-

sönlichen Sicht eines Teilnehmenden. Der Hashtag #APE2016, gleichzeitig und gleichlautend verwendet für eine Fußball-Mannschaft (oder auch -Liga) in Venezuela, setzte im Twitterstream unbeabsichtigt ein Schlaglicht auf die Frage, was die Informationsorganisation in einem Datenweltmeer mit bruchstückhafter Wissensweitergabe bedeutet.

## Die Konferenz wird hoch geschätzt

Das Programm der APE greift in dichter Folge so gut wie alle aktuellen Themen des akademischen Publikations- und Informationswesens auf. Doch das wirklich Besondere an der Konferenz sind die Teilnehmenden. Die Mischung ist einzigartig. Vortragende wie Zuhörer kommen aus allen Bereichen der akademischen Wissenskommunikation; aus dem Verlagsmanagement, aus der Wissenschaft, von Fachverbänden, Bibliotheken, von etablierten Dienstleistern und Neueinsteigern, z.B. aus der Software- und IT-Welt. Für den geschäftsführenden Gesellschafter des Georg Thieme Verlags, Stuttgart, Dr. h.c. Albrecht Hauff, sind die vielen verschiedenen Player der Grund, an der Konferenz teilzunehmen: „Es gibt enorm viele neue Entwicklungen, zum Beispiel, wie Wissenschaftler künftig untereinander arbeiten werden. Das sieht man hier. Das wird unser Geschäft ganz deutlich beeinflussen.“ Dr. Eva Wille, Vice President und Executive Director bei Wiley-VCH, ergänzte, man erfahre auf der APE auch, wie sich die seit langem etablierten Verlage bewegen oder was sich in der Wissenschaftspolitik tue. „Es passiert halt doch sehr viel hinter verschlossenen Türen-- als großes Symbol steht hier Berlin 12. Auf der APE lernen wir die Positionen, die Entwicklungen und die neuen Mitbewerber kennen.“ Umgekehrt würden die Unternehmen, die neu in die Branche kommen, hier viel über die Prozesse des Publizierens lernen; wie man Information austauscht, Wissen generiert, wie man archiviert und, „wie man

The screenshot shows the website www.elfi.info. At the top, there is a navigation bar with the logo 'ELFI' and a welcome message: 'Willkommen, Herr Dr. Mus' and 'Profil: Eigenes Profil'. Below this, there are two main sections. The left section is titled 'Förderprogramme nach I' and lists various research areas with counts: 'Forschungsgebiete (696)', 'Geistes- und Sozialwirtsch.', 'Ingenieurwissenschaft', 'Lebenswissenschaftler', 'Naturwissenschaften'. The right section is titled '696 allgemeine u' and lists 'Förderer' such as 'L'Oréal Deutschland - Roche-Posay', 'WVS - VolkswagenStift', 'Wissenschaftsförderung Deutschen Brauwirtschaft', 'Georg Thieme Verlag K', 'Stiftung Prof. Joachim I', 'PAJUNK Medizintechn', and 'Dräger Medical AG & C'.

**Preise, Stipendien, Reisekosten, Tagungsdoktorandenförderung, Postdoktorandenpendium, Druckkosten, Anschubfinanzierung, Verbundprojekt, Tagungsorganisation, Studienförderung, Reisekosten, Exil, Essay-Wettbewerb, Dissertationssubvention, Auslandsförderung, bilaterale**

**In unserer Datenbank  
finden Sie die  
Finanzierung für  
Ihr Forschungsprojekt!**

ELFI Gesellschaft für  
Forschungsdienstleistungen mbH  
Postfach 25 02 07  
D-44740 Bochum  
Tel. +49 (0)234 / 32-22940

<sup>12</sup> [http://www.ape2016.eu/html/program\\_committee.html](http://www.ape2016.eu/html/program_committee.html)

<sup>13</sup> [http://www.ape2016.eu/html/full\\_programm\\_2.html](http://www.ape2016.eu/html/full_programm_2.html)

<sup>14</sup> <http://river-valley.zeeba.tv/about-us/>

<sup>15</sup> <http://river-valley.zeeba.tv/>

<sup>16</sup> <http://www.iospress.nl/journal/information-services-use/>

Sachen nachhaltig macht. Ich glaube, dass sich viele „new player“ hier nicht so viele Gedanken machen. Für Bibliothekarinnen und Bibliothekare hat Nachhaltigkeit, Sustainability, einen ganz anderen Stellenwert als für Start-Ups“. Dirk Pieper, Ständiger Vertreter der Leitenden Bibliotheksdirektorin an der Universitätsbibliothek Bielefeld bedauerte denn auch, dass die Anzahl der teilnehmenden Bibliothekarinnen und Bibliothekare in diesem Jahr vergleichsweise gering war. „Die APE bietet einen hervorragenden Rahmen, Trends des wissenschaftlichen Publizierens aus Sicht der Verlage kennenzulernen und sich mit hochrangigen Akteuren der Verlagswelt auszutauschen. Insbesondere für diejenigen, die zum Beispiel im Umfeld von großen Konsortien Lizenzen verhandeln, sollte die Konferenz ein Pflichttermin sein“, lautet seine Empfehlung.

#### Agiert die Branche zu langsam?

„Die APE ist, was den Austausch, die Kommunikation und das Miteinander der einzelnen Seiten des wissenschaftlichen Verlagsgeschäftes betrifft, eine der besten Konferenzen“, kommentierte auch der Leiter der Max Planck Digital Library (MPDL), Dr. Frank Sander. „Es kommen alle Themen auf den Tisch.“ Ganz in diesem Sinne erläuterte sein Stellvertreter Dr. Ralf Schimmer in einem APE-Vortrag die Veröffentlichung der MPDL zur Finanzierung von Open Access<sup>17</sup> (*b.i.t.online berichtete in Heft 5/2015*) – und lieferte den viel erwarteten Bericht über Verlauf und Ergebnis der Berlin-12-Konferenz. Die Quintessenz: „Es gab auf der Konferenz mit Teilnehmern von Wissenschaftsorganisationen aus 19 Ländern einen deutlichen Konsens, dass die Transformation zum Open Access Publishing nun endlich auch im Zentrum zügig voran-

gebracht werden muss.“ Schimmer kündigte an, ein auf der Konferenz erarbeitetes entsprechendes Positionspapier würde in Kürze veröffentlicht.

Sander sieht die Notwendigkeit zu zügigem Fortschritt nicht nur bei der Umstellung auf Open Access-Publizieren. „Die APE ist für uns alle auch immer wieder eine Gelegenheit, den einen oder anderen Aspekt zu entdecken, wo wir uns als Gemeinschaft nicht schnell genug bewegen, der Wissenschaft das zu geben, was sie braucht“, erklärte er. Das seien die Lücken, in denen sich die neuen Anbieter aus der Softwarewelt mit neuen Produkten und Dienstleistungen positionieren.

Die Neueinsteiger, die Sander ansprach, kann man auf der APE traditionell im Konferenzblock „Dotcoms-to-watch“ kennenlernen. Seit Jahren werden jeweils drei bis fünf Unternehmen vorgestellt, die mit neuen Ideen in die Organisation der akademischen Wissensweitergabe einsteigen. Darunter waren bisher Namen wie Mendeley<sup>18</sup>, bekanntermaßen wenig später vom Wissenschaftsverlag Elsevier aufgekauft, Kudos, ein Start-Up, das Autoren die Möglichkeit bietet, selbst direkt zu publizieren und die Auffindbarkeit von Publikationen im Netz verstärkt (mittlerweile arbeitet Kudos mit Größen wie Thomson Reuters, CrossRef, ORCID, Altmetrics und Ringgold zusammen), oder Sample-of-Science, ein Unternehmen, das eine Plattform bereitstellt, auf der Physiker, Materialwissenschaftler und Chemiker ihre Proben für wissenschaftliche Experimente (Samples) veröffentlichten und mit anderen teilen können, wodurch die oft mühevoll erstellten Proben mehrfach genutzt werden können. Das vom Verlagsmanager Dr. Sven Fund im letzten Jahr gegründete Berliner Unternehmen fullstopp – Society for Digitality

– hat Sample-of-Science im Dezember gekauft<sup>19</sup>.

#### Start-Ups, die es 2016 zu beobachten gilt

Diesmal stellten fünf Unternehmungen ihre Geschäftsideen und Produkte vor: Publons.com, Dryad.org (im bibliothekarischen Umfeld schon seit geraumer Zeit bekannt), Zapnito.com, Bookmetrix.com und Overleaf.com (das in bibliothekarischen und informationswissenschaftlichen Studiengängen bereits genutzt wird). Der Bedarf, auf den sie mit ihren Produkten zielen, steht exemplarisch für einige der größten Problemfelder in der derzeitigen Wissenschaftskommunikation.

- **Anerkennung für Peer Review:** Publons.com<sup>20</sup> ist eine neue Plattform, die wissenschaftliche Begutachtungsleistungen – Peer Review – sichtbar und damit für den Wissenschaftler als Reputationsnachweis für die Karriere nutzbar machen will. Diese Anerkennung der Leistung des Gutachters soll motivierend wirken und den Peer-Review-Prozess schneller, effizienter und effektiver machen.

- **Repository für Alle und Alles:** Dryad (Datadryad.org)<sup>21</sup> ist ein kuratiertes, disziplinübergreifendes Repository, das Daten, die wissenschaftlicher Literatur zugrunde liegen, auffindbar, frei nutzbar und zitierbar organisiert. Die Plattform geht auf eine Initiative zur Entwicklung einer gemeinsamen Strategie und Methode zur Datenarchivierung (Joint Data Archiving Policy / JDAP) führender Journale und Fachgesellschaften aus der Evolutionsbiologie und der Umweltforschung zurück. Zwischenzeitlich wird Dryad von einer gemeinnützigen Mitgliederorganisation geführt, der jeder beitreten kann, der in irgendeiner Form Inter-

<sup>17</sup> <http://openaccess.mpg.de/2121531/MPDL-Open-Access-White-Paper>

<sup>18</sup> <https://www.mendeley.com/>

<sup>19</sup> <http://www.b-i-t-online.de/neues/3195>

<sup>20</sup> <https://publons.com/>

<sup>21</sup> <http://datadryad.org/>

essen der Wissenschaft im Umfeld wissenschaftlicher Kommunikation, Information, Publikation, Archivierung und Bereitstellung vertritt.

• **Experten ohne Trolle:** Zapnito.com<sup>22</sup> will es Unternehmen, Vereinen, Verbänden, Fachgesellschaften und Organisationen ermöglichen, Expertinnen und Experten aus ihren verschiedenen Häusern einfacher zu bestimmten Fachfragen zusammenführen zu können. Das Ganze soll als Dienstleistung „Experts as a Service“ über eine Plattform im Web laufen. Dadurch soll, schreibt Zapnito auf seiner Webseite „die Suche nach und das Zusammenbringen von Fachleuten ohne das Rauschen möglich werden, das in Sozialen Netzwerken zwangsläufig mitkommt“.

• **Metriken statt Marken?** Bookmetrics<sup>23</sup> ist ein kostenloser Service auf SpringerLink, der sowohl zu den einzelnen Buchtiteln als auch zu den einzelnen Kapiteln des gesamten Buchbestands verschiedene Metriken liefert. Kennzahlen gibt es zu Zitationen, Online-Aktivitäten, Lesern, Rezensionen und Downloads. Sie geben Aufschluss darüber, wie oft ein Buch oder ein Buchkapitel gelesen, heruntergeladen, rezensiert, zitiert und im Internet erwähnt oder geteilt wurde. Springer hat Bookmetrics noch vor der Fusion mit der Nature Publishing Group, Palgrave MacMillan mit dem Unternehmen Altmetric entwickelt, das sich auf die Erhebung und Auswertung von Online-Aktivitäten rund um wissenschaftliche Literatur spezialisiert hat. Nach der Fusion zu SpringerNature werden die Bücher von Palgrave gerade integriert. Im Zusammenhang mit Metriken hoch interessant war die auf der APE aufgeworfene Frage, ob die immer zahlreicher verfügbaren Nutzungsstatistiken das Zeug haben, die bisher als Reputationsinstrument wich-

tigen Verlagsmarken wie zum Beispiel renommierte Journale, abzulösen.

• **Schreiben im Team:** Overleaf<sup>24</sup> ist ein Werkzeug für kollaboratives Erstellen wissenschaftlicher Texte. Es hilft Autoren beim gemeinsamen Schreiben und Publizieren von Veröffentlichungen. Jeder, der am Entstehen der Publikation beteiligt ist, kann schreiben, lesen, korrigieren und redigieren. Overleaf ist ein Produkt von Writelatex Limited, einem Unternehmen, das von den beiden jungen Mathematikern John Hammersley und John Lees-Miller gegründet wurde. Das System gibt es seit 2011. Mittlerweile sollen es über 250.000 Anwender aus mehr als 180 Ländern der Welt nutzen.

Auch wenn hinter den 2016 vorgestellten Dotcoms-to-watch zum Teil bereits Branchengrößen stehen, wie SpringerNature hinter Bookmetrics oder große Fachgesellschaften und die Haute Volée von Open Access hinter Dryad<sup>25</sup>, wird es wieder ganz bestimmt spannend zu beobachten sein, welche Ideen sich längerfristig durchsetzen und welche nach ein paar Jahren wieder sang- und klanglos in der Versenkung verschwinden, wie es in der schnelllebigen Digitalwirtschaft heute gang und gäbe ist. Publons hat schon einen guten Start hingelegt: Der Wissenschaftsverlag SAGE Publishing hat eine Minderheitsbeteiligung an dem Unternehmen erworben, wie er am 19. Januar meldete. Mit Kudos ist SAGE eine Partnerschaft eingegangen.

### Sharing Economy ist auch Wirtschaft

Vor dem geballten Hintergrund von Open Access, Open Science, unzähligen Dotorg-Initiativen und der sich rapide ausbreitenden Kultur des weltweiten Teilens wissenschaftli-

# PSYINDEX

Die Datenbank für  
psychologische  
Literatur und Tests aus dem  
deutschsprachigen Raum

Hohe fachwissenschaftliche  
Qualität

### Umfangreiche, datenbank- übergreifende Recherche- möglichkeiten

- durch gleiche Suchsyntax, zusammen mit PsycINFO® absuchbar
- verschlagwortet mit dem APA-Thesaurus (Deutsch/Englisch)

Für Bibliotheken verfügbar  
bei EBSCO, Ovid, GBI Genios

[www.zpid.de](http://www.zpid.de)



22 <https://www.zapnito.com/>

23 <https://www.springer.com/gp/authors-editors/book-authors-editors/bookmetrics>

24 <https://www.overleaf.com/>

25 <http://datadryad.org/pages/membership-Overview>

cher Ergebnisse klang es dann doch einigermaßen beruhigend, den Verkaufs- und Marketingmanager von Kudos, Charlie Rapple auf einem der Podien mit dem Satz zu hören: „Sharing economy is still economy.“ Auch die Wirtschaft des Teilens und Teilhabens ist immer noch Wirtschaft. Bei dieser Podiumsdiskussion tauschten sich Branchenkenner über die Frage aus, ob die „akademische Wirtschaft des Teilens“, die sich zunehmend in Form wissenschaftlicher Kollaborationsnetzwerke (Scholarly Collaboration Networks / SNCs) ausbreite, einen Wertbeitrag zum wissenschaftlichen Gesamtsystem leisten kann. Die Antwort lautete: Jein.

### Können Verlage wissenschaftliche Qualität sichern?

Der Wertbeitrag von Sharing blieb nicht das einzige brandheiße Eisen auf einem Podium der APE 2016. Mit dem Schlusspanel „Policing Science or Science Police – An Open Discussion on the Role of Journals in Research Ethics“ wagte sich der Moderator Dr. Bernd Pulverer, Chefredakteur von The EMBO Journal und Leiter EMPO Press<sup>26</sup>, Heidelberg an die sensible Frage der Qualitätssicherung für wissenschaftliche Veröf-

<sup>26</sup> <http://www.embo.org/embo-press>

fentlichungen. Können Herausgeber, Redaktionen und Verleger wissenschaftlicher Publikationen die Rolle eines Hüters wissenschaftlicher Integrität und wissenschaftlicher Qualität erfüllen? Sollen sie das überhaupt anstreben? Während die Frage auf dem Podium durchaus kontrovers diskutiert wurde, erfuhr sie im Twitterstream zur Konferenz eine fast vollständige Ablehnung. Wissenschaft, so die im Social Media-Kanal überwiegende Meinung, müsse ihre Erkenntnisse unbehindert veröffentlichen können. Das Podium im Raum schloss mit dem gemeinsamen Nenner: Ethik in der Forschung ist kein Publikationsproblem. Es ist ein Problem der Forschung.

### Konferenzblock zum chinesischen Markt fällt aus

In der Gemengelage darf ein Ereignis, besser Nicht-Ereignis der APE 2016 nicht unerwähnt bleiben. Das ursprüngliche Programm sah, wie auch schon in manchen Vorjahren, einen Konferenzblock zum chinesischen Markt und seinen Entwicklungen vor. Dieser Block musste ganz kurzfristig gestrichen werden. Die aus China gemeldeten Vortragenden und Teilnehmer erhielten keine Reiseerlaubnis. Nur eine einzige Chinesin, die eng mit den britischen

Marktforschern von Ciber Research.eu zusammenarbeitet, durfte nach Berlin reisen.

Die offene Welt der Wissenschaft ist noch lange nicht offen für alle – und im akademischen Publikationswesen gibt es keinen Prozess mehr, der nicht vollständig auf dem Prüfstand steht. **I**

Die APE 2017 findet am 17. und 18. Januar statt. Veranstaltungsort ist wie immer der Leibniz-Saal in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften am Gendarmenmarkt. Vor der Konferenz wird am 16. Januar 2017 ein eintägiges Weiterbildungsprogramm angeboten, das sich vor allem an künftige Führungspersonen in der wissenschaftlichen Kommunikationsbranche richtet.



**Vera Münch**  
ist freie Journalistin mit Schwerpunkt Fachinformation und Wissensvermittlung  
[vera-muench@kabelmail.de](mailto:vera-muench@kabelmail.de)

# Immer in Bewegung

- Lagern
- Fördern
- Sortieren

**GILGEN LOGISTICS**

[www.gilgen.com](http://www.gilgen.com)  
**Gilgen Logistics AG - Logistik-Gesamtsysteme**  
 CH-3173 Oberwangen, Tel. +41 31 985 35 35  
 D-44227 Dortmund, Tel. +49 231 9750 5010